

Erläuterungen Ideenskizze „Masterplan Landschaftspark Bismarksaue“

Erholungspotenzial

Bestand: Die Bismarksaue bietet durch die Lage am Rhein und bereits vorhandener Naturlandschaften bedeutende Voraussetzungen für sanfte Erholungsformen. Der nördlich gelegene Bereich um den Schiersteiner Hafen ist beliebtes Ausflugsziel für Erholungssuchende. Die Wege auf der Bismarksaue haben eine bedeutende Funktion für Spaziergänge und Wandertourismus. Über die Bismarksaue führt der 'Rheinsteig', eine Wanderroute mit überregionaler Bedeutung, die am Schloss Biebrich beginnt und über Koblenz bis nach Bonn führt. Als überregionale Radwegeverbindung hat die Bismarksaue eine geringere Bedeutung, da die Ost-West Radverbindung entlang des Rheins in diesem Abschnitt meist nördlich des Hafenbeckens über die beliebte Uferpromenade des Schiersteiner Hafens genutzt wird.

Entwicklungsvorschläge: Der Rückbau von gewerblichen Nutzungen, Entsiegelungen und der Ersatz durch naturnah gestaltete Grünflächen mit kleinen Plätzen und Aussichtspunkten können zu einer weiteren Aufwertung beitragen. Auch für künstlerische mit der Landschaft korrespondierende Aktivitäten kann Raum entlang der Hauptwege geboten werden. Die naturnahe Weiterentwicklung und extensive Pflege der Landschaft kann für die Menschen die Möglichkeiten für Naturerlebnisse, Tierbeobachtungen etc. verbessern. Der Erhalt und die Erweiterung der bestehenden Auenwaldrelikte mit großen Bäumen tragen zur Lärmdämmung im Planungsgebiet bei.

Lebensraum für Pflanzen und Tiere, biologische Vielfalt

Bestand: Auf der Bismarksaue ist auf Grund der anthropogenen Geomorphologie keine natürliche Auenlandschaft mehr vorhanden, jedoch sind auenähnliche Vegetationsstrukturen noch vorhanden oder haben sich selbst angesiedelt. Die massiven und hohen Uferbefestigungen des Rheins im Planungsbereich verhindern natürliche Geländeänderungen an der Uferlinie. Ein natürlich zonierter Auwaldaufbau (mit Sand- und Kiesbänken, Röhricht, Schilf und Flutmulden sowie Weichholzauegebüsch und Hartholzaue) kann sich somit nicht von selbst entwickeln. Eine Verbesserung der Bedingungen für Tiere auf der Bismarksaue kann zu mehr Artenvielfalt führen. Hier setzen die ersten lenkenden Maßnahmen der letzten Jahre auf Teilflächen an, die durch Eingriffe in die Topographie der Bismarksaue künstliche Geländevertiefungen mit unterschiedlichen Böschungsgeländen schaffen. Diese füllen sich bei Hochwasser durch ansteigendes Grundwasser. Weiterhin wurden Gehölzpflanzungen, Stein- und Sandschüttungen angelegt, um vielfältigere Biotopstrukturen zu entwickeln. Mit ökologisch sinnvollen Bewirtschaftungsformen wie Beweidung und Heugewinnung für Nutztiere erfolgt eine nachhaltige Erhaltung und Entwicklung der Wiesenbiotope. Konflikte im Rahmen der Erholungsnutzung bestehen zeitweise, da Wiesenbiotope und Auwaldbereiche im Sommer zeitweise starken Belastungen und Verschmutzungen ausgesetzt sind. Hundehalter lassen ihre Tiere frei laufen und stellen somit eine Gefährdung für Weidetiere und Wildtiere dar.

Entwicklungsvorschläge: Der Masterplan schreibt im Prinzip die Maßnahmen der letzten Jahre weiter fort. Deshalb sind die zurückzubauenden Bereiche im Osten und im Westen nicht nur als Erholungsflächen zu gestalten, sondern auch als wertvolle Biotope, die auch für Besucher erlebbar sind. Große Bedeutung soll weiterhin der Schaffung von Feuchtflächen auf der Bismarksaue beigemessen werden. Im östlichen Bereich der Bismarksaue auf dem ehemaligen Gelände des Betonwerkes könnten Uferbefestigungen so umgestaltet werden, dass schon bei leicht erhöhter Wasserführung im Rhein eine Flutung von Flächen auf der Bismarksaue erfolgen kann. Diese aktive Speisung der Nasszonen wird zur Entwicklung vielfältigerer Auwaldkomplexe beitragen.

Flächennutzungen

WSA Wasserschiffahrtsamt

Das Wasser- und Schiffahrtsamt (WSA) hat seinen Hauptstandort mit Verwaltung, Werksgelände und Anlegestellen auf der Nordseite der Bismarksaue am Schiersteiner Hafenbecken. Weiterhin betreibt das WSA ein Materiallager und eine Anlegestelle für Schiffe

im Südwesten auf der dem Rhein zugewandten Seite. Diese Fläche gilt als potenzielle Tauschfläche für eine Teilfläche, die bis etwa 2022 als Baustellenfläche für den Neubau der Schiersteiner Brücke verpachtet ist. Versiegelte Bereiche dieser Flächen sind Reste einer früheren Nutzung als Tanklager. Aufgrund eines Mineralölschadens auf der ehemaligen Betriebsfläche muss gemäß behördlicher Anordnung eine Entsiegelung bis 2025 unterbleiben. Die Klärung der Voraussetzungen für einen potenziellen Flächentausch ist erst nach Freigabe durch das zuständige Regierungspräsidium Darmstadt möglich. Eine weitere Fläche südöstlich des WSA-Hauptstandortes, am Rhein gelegen, wird vom WSA seit längerem nicht mehr genutzt und unterliegt teilweise der Sukzession.

Vereinsgelände Angelsportverein Schierstein

Westlich des Hauptstandortes des WSA hat der Angelsportverein ASV-Schierstein 1978 e.V. seinen Standort mit Vereinsgebäude und gärtnerisch angelegten Freiflächen.

DLRG - Standort

Am westlichen Ende der Landzunge der Bismarksaue, an der Zufahrt für Schiffe in das Schiersteiner Hafenbecken liegt eine Station der DLRG. Auf dem Gelände der DLRG dominieren Zweckbauten, intensiv genutzte versiegelte Flächen und kurz gehaltene Rasenflächen.

Zeitlich begrenzte Baustelleneinrichtung Schiersteiner Brücke

Im Osten der Bismarksaue liegt ein ca. 1,4ha großes versiegeltes Grundstück, das seitens der Landeshauptstadt Wiesbaden als Baustelleneinrichtungsfläche für die Herstellung der Fertigteile der Schiersteiner Brücke verpachtet ist. Die Rückgabe ist für 2022 zu erwarten. Ein Teil der Fläche ist als potenzielles Tauschgrundstück mit dem WSA vorgesehen. Auf der übrigen Fläche sollen Entsiegelungsmaßnahmen, naturnaher Umbau, Entwicklung extensiver Wiesen, raumbildende Baum- und Heckenpflanzungen sowie die Schaffung von Wegeanbindungen in Richtung Biebricher Rheinwiesen im Osten, Schiersteiner Uferpromenade im Norden und Bismarksaue im Westen umgesetzt werden.

Verkehrsflächen

Ein asphaltierter Wirtschaftsweg erschließt derzeit von Ost nach West wesentliche Standorte auf der Bismarksaue (WSA, DLRG, Angelsportvereins). Ansonsten findet zusätzlich Individualverkehr mit dem PKW bis zum ehemaligen Gelände des Tankdienstes Rein am westlichen Ende der Bismarksaue statt. Dieser zusätzlich störende Verkehr stellt insbesondere für Fußgänger und Radfahrer eine Belastung dar. Von der östlich gelegenen Zufahrt zur Bismarksaue, bis zum Hauptstandort des WSA verläuft südlich parallel zum ausgebauten Wirtschaftsweg auf der Dammanlage ein erdgebundener Pfad mit Ruheangeboten. Ab dem Hauptsitz des WSA führt der befestigte Wirtschaftsweg nach Süden in Richtung Rheinufer. Von dort führt er weiter entlang des Rheins nach Westen zum ehemaligen Tanklagerstandort und dem DLRG-Gelände. Ab dem WSA-Standort wird der Fußweg auf dem Dammweg als Splittweg weitergeführt und ist bis zum Anglerheim auch für KFZ ausreichend dimensioniert. Ab dem Anglerheim bis zur Dyckerhoffbrücke ist auf Grund der Wegbreite nur noch Fußverkehr möglich.

Entwicklungsvorschläge: Als Sofortmaßnahme zur Verkehrsberuhigung auf der Bismarksaue wird die Errichtung einer Schrankenanlage empfohlen, die lediglich den Durchlass für WSA, DLRG, Angelsportverein, Rettungsdienste, Fußgänger und Radfahrer ermöglicht. Nach Verlagerung der Nutzungen und Rückbau auf dem ehemaligen Gelände der Fa. Tank-Rein kann der am Rhein entlang verlaufende Asphaltweg zurückgebaut werden, da dieser beruhigte Abschnitt dann nicht mehr dem Erschließungsverkehr dienen muss. Zum Ausgleich und als Ersatz sollte der ab dem Hauptsitz des WSA nach Westen verlaufende Dammweg auf einer Länge von ca. 200m so ausgebaut werden, dass dieser bis zur DLRG-Station die Erschließung gewährleistet. Im Bereich der Biotopflächen kann ein Naturerlebnispfad angelegt werden, der jedoch nicht von Hundebesitzern und Radfahrern genutzt werden darf. Auf der gesamten Bismarksaue sollte eine Leinenpflicht für Hunde eingeführt werden.

Impressum

Landeshauptstadt Wiesbaden, Umweltamt, Gustav-Stresemann-Ring 15, 65189 Wiesbaden